



Fischereiverein Zurzach
5330 Zurzach / AG

Rekingen, Jan.05 HB

Jahresbericht des Präsidenten 2005

Massiver Rückgang von Fischbeständen und Fischerei durch Kormoranfrass in Europa

Anlässlich des Deutschen Fischereitages 2005 in Bingen führten die Kormoran-Kommission und der Arbeitsausschuss für Gewässerschutz im Deutschen Fischerei-Verband unter dem Vorsitz von Prof. Dr. W. Steffens und Prof. Dr. Hilge am 1. September eine öffentliche Vortragsveranstaltung durch, die sich mit dem Rückgang von Fischbeständen und Fischerei in Mitteleuropa durch Kormoranfrass befasste. Die Thematik fand verständlicherweise reges Interesse bei den Teilnehmern des Fischereitages, die Veranstaltung wurde von mehr als 80 Interessenten besucht. Die Überbestände des Kormorans sind nicht nur ein national begrenztes Problem, unter dem die Fischpopulationen zu leiden haben, sondern sie stellen ein Europa- und möglicherweise sogar ein weltweites Problem dar. Die heutige prekäre Lage in Europa ist bedauerlicherweise aufgrund einer europäischen Initiative entstanden, nämlich durch die EG – Vogelschutzrichtlinie von 1979. Seit diesem Zeitpunkt ist es zu einer geradezu explosionsartigen Vermehrung der Kormoranbestände in Europa gekommen. Die wohl zuverlässigste und aktuellste Bestandeskontrolle weist Dr. Kohl aus Österreich aus. Danach muss in Europa heute mit einem Bestand von mindestens 1 Million Vögeln gerechnet werden, und die Kormorane siedeln sich inzwischen auch dort an, wo sie früher nie vorhanden waren. Für Mitteleuropa kommt erschwerend dazu, dass grosse Kormoranschwärme nach dem Brüten in Nordeuropa nach Süden, z.B. nach Deutschland, Schweiz, Frankreich Österreich, etc. ziehen und in zahlreichen eisfreien Fließgewässern und Seen schwere Schäden an den Fischbeständen verursachen. Es müsste eigentlich jedem, der zu einer unvoreingenommenen Beurteilung in der Lage ist, klar sein, dass dieses biologische Ungleichgewicht, das sich im Verlaufe weniger Jahrzehnte entwickelt hat, gravierende Auswirkungen in der europäischen Kulturlandschaft haben muss. Die Kormorane als obligate Fischfresser mit einer täglichen Nahrungsaufnahme von 500gr. Fisch entnehmen bei einer nachgewiesenen Population von 1 Million Vögeln den Gewässern Europas 500t Fisch pro Tag. Im ganzen Jahr sind das 182'500t. Das ist, um eine Vergleichszahl zu bringen, reichlich das Vierfache, was die berufliche Binnenfischerei und Fischzucht in Deutschland unter erheblichem Aufwand jährlich an Speisefischen erzeugt und auf den Markt bringt.

Der gegenwärtige Sachverhalt zur Regelung der Kormoranfrage in Europa ist durch absolute Stagnation gekennzeichnet. Sowohl das REDCAFE- Projekt Reducing the conflict between cormorans and fisheries on a pan European Scale wie auch das Nachfolgeprojekt INTERCAFE (interdisciplinary initiative to reduce pan European cormorant-fisheries conflicts), haben keine entscheidenden Fortschritte zur Verringerung der Kormoran-Bestände gebracht. Es erscheint vielmehr notwendig, dass auf politischer Ebene Weichen gestellt und grundsätzliche Entscheidungen getroffen werden müssen, die den Realitäten Rechnung tragen.

Der Deutsche Bundesrat forderte auf Initiative des Freistaates Bayern die Bundesregierung am 7. Nov. 2003 auf, sich auf europäischer Ebene für Abhilfemassnahmen zur Lösung der bei den Ländern vorhandenen Kormoranproblematik einzusetzen. Dabei wurde geltend gemacht, dass regionale Bestandesregulierungen durch Massnahmen das Problem allein nicht lösen können. Da ständig grosse Vogelmenngen aus den Brutgebieten im Norden Europas vor allem in den Wintermonaten nach Süden ziehen, seien überregionale Lösungen unverzichtbar. Massnahmen in den Brutgebieten seien unabdingbar. Die Bundesregierung hat auf diesen wichtigen und aus naturschützerischer und wirtschaftlicher Sicht notwendigen Beschluss des Bundesrates am 30. Januar 2004 geantwortet, dass sie „Initiativen auf europäischer Ebene für Abhilfemassnahmen zur Lösung der bei den Ländern vorhandenen Kormoranproblematik nicht für geboten und auch nicht für aussichtsreich hält. Darin wird die bis heute zu beobachtende ständige Zunahme des Kormorans abgestritten und der absurde Rat gegeben, nicht die Kormorane, sondern die durch sie verursachten Schäden zu reduzieren. Wie sieht die Situation im Kanton Aargau aus. Laut Bundesgesetz über die Fischerei vom 21. Juni 1991 müssen die Kantone die erforderlichen Massnahmen zum Schutz der Lebensräume von gefährdeten Arten und Rassen ergreifen. Der Kormoran ist im Aargau nach wie vor unter Schutz gestellt. Grossrat Dr. Ruedi Jost hat in Zusammenarbeit mit dem AFV ein Postulat, dies wurde vom Grossen Rat mit 83 ja gegenüber 23 nein, beim Regierungsrat eingereicht mit der Absicht, den Kormoranschutz im Aargau aufzuheben. Der Regierungsrat hat dies zur Kenntnis genommen und längerfristig Massnahmen in Aussicht gestellt. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei einer Gesetzesrevision des Jagdgesetzes der Kormoran- Schutzstatus aufgehoben wird. Bis wann das Kant. Jagdgesetz geändert wird, ist im Moment nicht vorauszusagen und steht eher in den Sternen geschrieben. Im Rhein in den Losen 7,8,9 und 10 läuft seit 2001 das Projekt Aeschenschutz und Kormoran. Nach intensiven Bemühungen des AFV's konnte mit dem VANV eine gemeinsame Strategie zum Schutz der Aesche erarbeitet werden. Hegeabschüsse in Kombination mit Vertreibungsaktionen erlauben uns den Kormoran in einem bestimmten Ausmass vom Fischfrass fern zu halten. Unser Ziel ist es, solange der Kormoran noch unter Schutz ist, die Ausnahmegewilligung aufrecht zu erhalten. Verbindliche Aeschenlarvenzählungen geben einen sehr wichtigen Hinweis über die Entwicklung der Aesche im Eingriffsgebiet und unterstützen das Projekt mit verlässlichen Fakten. Die Frage, ob die partielle Vertreibung des Kormorans den gesamten Fischbestand im Eingriffsgebiet in einem gewissen Rahmen schützt, ist mit klarem ja zu beantworten.

Auf die Gesamtproblematik des Kormorans im EG – Raum und in Mitteleuropa zurückzukommen muss folgendes festgestellt werden: Der Fisch als Ressource für die Ernährung des Menschen, der wirtschaftliche und kommerzielle Nutzen wie Arbeitsplätze in Handel, Industrie und Gesellschaft, die Berufsfischerei und die Angelfischerei als gesellschaftlicher Wert für Erholung vom alltäglichen Business, wird von Entscheidungsträgern bewusst ausser acht gelassen. Nicht zu vergessen ist, dass Grüne zur Zeit mit ihrer Ideologie einen wesentlich grösseren Einfluss auf die Politik ausüben. Erst wenn Fischpopulationen den absoluten Tiefpunkt erreicht haben, wenn Fische zur absoluten Rarität gehören und Fisch - Preise in das Unermessliche steigen, wird es vermutlich zu einer Kehrtwendung kommen. Lasst uns nicht zu Resignation verleiten. Wer für eine gerechte Sache kämpft und Ausdauer zeigt, gewinnt. Ich werde auf diesen Punkt zurückkommen.

Guter Wille zeigten die FVZ-ler am Samstag, 26. Februar anlässlich der Rhyputzete. Ich durfte 41 Mitglieder und Angehörige mit Kindern bei der Fischerhütte begrüessen. Um punkt 9.00 Uhr standen die Helfer bereit, um liegen gelassene Abfälle entlang des Wanderweges und am Rheinufer vom KW – Rekingen bis nach Rietheim

einzusammeln. Die äusseren Bedingungen für das Vorhaben waren gut, zumal der Rhein wenig Wasser führte, was einiges an deponiertem Müll zum Vorschein brachte. In 4 Gruppen wurde gearbeitet: KW –Rekingen bis Solvay Bunker, von dort bis zum Pontonierhaus, dann bis zur Fischerhütte Barz und das unterste Teilstück von der Barz bis Insel Grien. Erfreulicherweise kam weniger Müll zusammen als im Vorjahr. Spezielle Fundstücke waren ein Surfbrett, zwei bestückte Autofelgen, Fässer, Giesskanne, Baumaterial und ein vollwertiges Ruder, das immer noch auf seinen Besitzer wartet. Alle Beteiligten wurden zum Mittagessen eingeladen. Nach traditioneller Manier spendierte Chübeli das Mittagessen, ein exzellenter Schweinshalsbraten mit breiten Nudeln und Erbsen mit Rüben. Triumph International spendierte den Dessert, „Cremeschnitten am Meter“. Den beiden Gönnern möchten wir im Namen des FVZ ganz herzlich danken. Die fachliche Entsorgung des Mülls wurde verdankenswerterweise von den zuständigen Gemeinden Zurzach, Rekingen und Riethem übernommen. Die nächste Rhyputztete steht schon am 25. Februar vor der Tür. Mitmachen ist Ehrensache. Denjenigen seien an der Forelleneröffnung die schönsten Forellen beschert.

Bitterkalt, das Thermometer zeigte am frühen Morgen -11°C an, so starteten etwa 30 unverwüsthliche Petri-Jünger die Forelleneröffnung am 1. März. Der Rheinpegel war in den letzten Wochen konstant tief geblieben, kein Schmelzwasser beeinträchtigte das Beissverhalten, ideale Verhältnisse für den Fang von Farios waren gegeben. Nach einigen gelungenen Würfen, musste ich gezwungenermassen die Rute auf die Seite legen. Armschwingen gegen den schmerzhaften Chuenagel und Hände tief in die Hosensäcke stecken wechselten sich regelmässig vor weiteren konzentrierten Würfen ab. Was war das, ein kräftiger Schlag, Anhieb und eine schöne Forelle drehte und kämpfte am anderen Ende. Ein Gefühl der Freude erwärmte mich. Nach sorgfältigem Drill war die erste Rotgetupfte mein. Nach ergebnislosen Versuchen war es nun Zeit zum Aufbruch in die wärmende Fischerhütte zu heissem Kaffee mit aqua vitale. Am runden Tisch wurde intensiv diskutiert, ein Zeichen, dass die Eröffnung wieder einmal den meisten Petri Heil gebracht hat.. Die ersten Sonnenstrahlen durchbrachen den Hochnebel, ein prächtiger Tag mit frühlingshaften Temperaturen wurde uns beschert. Die idealen Bedingungen wurden nun intensiv genutzt, hie und da hörte man Stimmen, ich ha eini. Unser Hoffotograf Dani rief zum Gruppenbild auf. Die Ausbeute durfte sich sehen lassen, auf einer Strecke von ca. 500m wurden gegen 15 Forellen gefangen, darunter je eine Bachforelle mit 47 und 48 cm. Ein schöner Tag mit zufriedenen Fischern ging zu Ende.

Am 19. März und am 14 Mai fanden unter der Leitung von Obmann Dieter der Fliegenbindertreff und der Fliegenfischertreff statt. Die Jungfischerkurse wurden am 16. April und am 20. August von Obmann Schang zusammen mit den Fischereiaufsehern durchgeführt. Über Highligts und Lowligts werden wir aus ihren Berichten erfahren.

Unsere traditionellen Fischessen fanden am 4.u.5 Juni in der Fischerhütte Barz, sowie am 22. und 23. Oktober in der Regionalen Schiessanlage in Rekingen statt. Beide Fischessen wurden von der Presse für den hohen Qualitätsstandard ausgezeichnet. Nicht zu heiss und auch nicht regnerisch, zeigte sich das Wetter am 4.und 5 Juni, also ideal, um das Fischessen in der Barz mit einem Spaziergang am Rhein zu verbinden. Ein Top motiviertes und aufgestelltes Team unter der Leitung von Küchenchef Peter verwöhnte unsere treuen Gäste in der Barz. Das Fischessen in der Regionalen Schiessanlage, bekannt vor allem für die vorzüglichen Rheinfische und Zanderfilets, wurde von Küchenchef Marco und Wirtschaftsminister Bruno in professioneller Manier geleitet. Als Gast liess ich es mir nicht nehmen einen Blick in die Küche zu werfen. Gäste kamen und gingen mit zufriedenen Gesichtern. Die Wirtschaft lief durchs Band wie am Schnürchen. Mit Stolz dürfen wir feststellen, dass

unsere Fischessen in der Region zu einer grossen Beliebtheit geworden sind. Dank guter Organisation, Leistung und Qualität werden wir von unseren Gästen mit Vorliebe besucht. Allen beteiligten Helfern möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.

Unter der Headline „Totgesagter Bach erfolgreich wieder belebt“ wurde unsere Frondienstarbeit gelobt. Am 30. Juli organisierte Bruno, unser Obmann der Einsatzkommission, eine Begehung und Bestandeskontrolle am revitalisierten Chrüzlibach. Erfreulicherweise waren Vertreterinnen und Vertreter bedeutender Aargauer Naturschutzorganisationen, sowie die Sektion Jagd-und Fischerei, der Präsident vom AFV, Pro Natura, der Gemeindeammann von Rekingen und Esther Krummenacher, Biologin, anwesend. Unsere geleistete Arbeit wurde von allen Organisationen sehr gewürdigt. Insbesondere die rapid wachsende Vegetation von Wasserpflanzen, Sträuchern und Bäumen, und die Vielfalt an Leben im Bach ist beeindruckend. Auf Grund der vielen juvenilen Forellen konnte festgestellt werden, dass eine natürliche Verlaichung im Bach stattfindet. Auch die ausgewiesene Artenvielfalt ist positiv, neben Hasel, Alet, Groppe und Rotaugen wurde auch eine Jungaesche festgestellt. Die grösste Bachforelle wurde auf 45cm geschätzt. Die Population an Forellen entspricht annähernd einem natürlich ökologisch guten Forellenbach. mit ca. 1 Fisch pro 1.5 qm. Nach der Begutachtung des Baches wurden die Besucher mit Getränke und Wurst vom Grill verpflegt. Ein bisschen Stolz dürfen wir auf unser Projekt sein, wenn man bedenkt dass wir mit wenig Geld grossartiges geleistet haben. Meinen nochmaligen herzlichen Dank all denen die aktiv beteiligt waren und zum Erfolg beigetragen haben. Positive Artikel über den aufgewerteten Bach können im Mitteilungsblatt MILAN des VANV, und in der Zeitschrift Umwelt Aargau nachgelesen werden.

Petr-Heil war beim Fischereiverein Zurzach zu Gast. Der neue Chef - Redaktor Daniel Luther verbrachte mit unserem Fliegenfischer -Obmann Dieter Schärer einen wunderschönen Herbsttag am Rhein. Der Rhein zwischen Rekingen und Koblenz gilt als einer der wertvollsten Aeschenlebensräume der Schweiz. Petri Heil war begeistert von der grossartigen Flusslandschaft, wie man sie in unserem Lande fast nirgends mehr findet. Wo der Rhein noch ein Fluss ist. Unter diesem zutreffenden Titel wurde in der Oktoberausgabe von Petri – Heil ein lesenswerter und interessanter Artikel veröffentlicht. Daniel Luther, Biologe und leidenschaftlicher Fischer nahm sich Zeit, unser Gewässer und unsern Verein genauer unter die Lupe zu nehmen. Dieter hat kompetent Auskunft gegeben, und selber einen Riesenplausch mit Daniel gehabt. Nochmals besten Dank Dieter.

Das Vereinsfischen am 24. September, organisiert von Ehrenmitglied Otto Dietsche, wurde zum 2.Mal nach dem Modus Zielfisch, durchgeführt. Ausgelost wurde an 1.Stelle die Brachsme, an 2-er die Forelle, an 3-er die Barbe, an 4-er der Alet und an 5-er das Egli. Von den 23 Teilnehmern war der glückliche Sieger unser Aktuar Stefan Kucharski mit einer Forelle von 317.2 Gramm. Herzliche Gratulation. Der 2. Rang gehörte Otto Dietsche mit einer Prachtsbarbe von 1957.5Gramm gefolgt vom 3. platzierten, Josef Mladenovic mit einer Barbe von 1946 Gramm. Insgesamt verbrachten wir einen herrlichen und erholsamen Angeltag am Wasser. Ein begehrter Wanderpreis wartet immer noch auf seinen Gewinner.

Im November startete Bruno mit seiner Mannschaft den Laichfischfang auf Forellen im Tägerbach. Er wird uns in seinem Bericht über die Fisch - Einsätze im Rhein und über den aktuellen Stand des Ertrags vom Streifen informieren.

Am 2. und 3. Dezember fand die Kartenausgabe in der Fischerhütte Barz statt. Dani unser Kassier hatte sich wie wir es von ihm gewöhnt sind, gut vorbereitet. Nicht korrekt ausgefüllte Statistiken wurden vom Obmann der Fischereiaufsicht Heinz Jegge konsequent zurückgewiesen. Die harte Linie scheint Früchte zu tragen, es gab weniger Beanstandungen als in den vergangenen Jahren. Für das leibliche Wohl war Peter besorgt, der profimässig die Wirtschaft im Griff hatte.

An der Fischerweihnacht durfte ich 54 Teilnehmer im Zurzacherhof begrüßen. Ein festliches Dinner wurde zum Auftakt geboten, welches für gute Stimmung sorgte. Samichlaus und Schmutzli erfreuten einmal mehr die Fischerinnen und Fischer mit ihrem Glanzauftritt. Der Präsi musste unser langjähriger Samichlaus und Schmutzli in die Pension verabschieden. Einige von uns sind dem Samichlaus in's Visier geraten und mit Witz und Humor zitiert worden. Abschied vom Samichlaus und Schmutzli tut weh, ich bat um einen kräftigem Applaus. Ich fragte ihn, ja wie geht es nun weiter. Er hat mir versprochen, ich müsse mir keine Sorgen machen, junge Chläuse gebe es genug, und er werde für die Nachfolge sorgen. Zum krönenden Abschluss gab es unter dem Management von Stefan und Dejan intelligente Spiele. Wirklich gut um zum späten Zeitpunkt die Gehirnzellen wieder zu aktivieren. Sie haben es gut gemacht. Es war eine perfekte Fischereiweihnacht, ein schöner Moment den wir in guter Erinnerung behalten.

Liebe Fischerinnen und Fischer, ein aktives Vereinsjahr liegt hinter uns. Die Problematik, dass sich die Population der Fische nach wie vor verringert, soll unsere Motivation nicht zu Resignation werden lassen. Wir stehen für eine nachhaltige Fischerei ein, wir kämpfen für einen gerechten Artenschutz, wir halten uns an Regeln, wir pflegen die Kameradschaft und Loyalität. Ich möchte mich vor allem bei meinen Vorstandskameraden und Kommissionsmitgliedern für die gute und kooperative Zusammenarbeit bedanken und natürlich auch bei allen Mitgliedern, die sich für unseren Verein eingesetzt haben.

Petri –Heil
Euer Präsident
Hans Brauchli